



30 TAGE

GEBET

FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

Ausgabe für
Kinder und
Familien

Willkommen zur Kinder- und Familienausgabe von 30 Tage Gebet für die islamische Welt 2021!

Super, dass ihr dieses Jahr wieder mitmacht!
Ihr wisst sicher, dass Jesus ganz besonders auf die Gebete von Kindern hört, und ihr dürft durch euer Beten seinen Arm bewegen. Ihr könnt so viel verändern!
Ist doch genial, oder?

In diesem Jahr geht es um Städte in verschiedenen Ländern, in denen viele Muslime leben. Wir wünschen Euch viel Spaß beim Lesen der Kinderausgabe und beim Beten. Lasst uns doch bitte wissen, wer bis zum Schluss vom Ramadan durchgehalten hat! Dann seid ihr übrigens dabei, wenn tausende Christen für Muslime beten. Natürlich könnt ihr auch das ganze Jahr über beten. Es muss nicht nur genau während dem Ramadan sein.

Euer 30-Tage-Gebetsteam

Fotos von Personen sind zur Illustration und zeigen nicht die im Text erwähnten Menschen.

Auf einigen Seiten gibt es Rätsel. Die Lösungen dazu findet ihr auf Seite 35.



Foto: ©MuhamadAfwan/Pixabay

Was bedeutet Islam?

Islam bedeutet Unterwerfung unter Gott. Ein Muslim folgt den Lehren des Islam. Er betet den einen Gott an, den er Allah nennt, und glaubt, dass Mohammed der wichtigste Prophet ist. Mohammed lebte von 570 bis 632 nach Christus. Muslime glauben, dass Gott jeden Menschen nach seinem Tod danach beurteilt, wie viele gute oder schlechte Dinge er in seinem Leben getan hat.

Es gibt fünf Pflichten, die ein guter Muslim einhalten muss. Aber selbst wenn er alles befolgt, weiß ein Muslim noch lange nicht, ob er ins Paradies kommen wird.

Ein Muslim muss fünf Pflichten erfüllen:

1. **Das Glaubensbekenntnis aufsagen: "Es gibt keinen Gott außer Allah, und Mohammed ist sein Prophet."**
2. **Fünfmal am Tag zu ganz bestimmten Zeiten vorformulierte arabische Texte beten.**
3. **Den Armen Geld geben.**
4. **Im Monat Ramadan von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nichts essen und trinken.**
5. **Eine Pilgerreise in die Stadt Mekka in Saudi-Arabien unternehmen.**



Was ist der Ramadan?

Der Ramadan ist ein besonderer Monat, in dem Muslime jedes Jahr fasten und beten. Sie essen und trinken nur, wenn die Sonne nicht zu sehen ist, also nachts. In dieser Zeit beten auch solche Muslime, die sonst wenig an Allah denken. Deshalb wollen wir genau zur selben Zeit für Muslime beten. Wir glauben, dass unser lebendiger Gott vielen Muslimen den Weg zu ihm zeigen wird.

Wo leben die Muslime, für die die wir beten?



Die Pins auf der Karte zeigen dir, wo die Muslime leben, für die wir an den einzelnen Tagen beten.
Die Zahlen geben jeweils den entsprechenden Tag an.

Wir beten

1 Dass Einwohner von Mekka durch Radio oder Internet die Gute Nachricht hören können, weil es in dieser Stadt nur Muslime gibt.

2 Dass in der Zeit des *Hadsch*, in der die Stadt total überlaufen ist, keine Massenpaniken entstehen.

3 Dass suchende *Hadsch*-Pilger Jesus kennenlernen, der der Einzige ist, der sie von allen Sünden reinigen kann.

Mekka, Saudi-Arabien

Los geht's!

Wenn Muslime beten, wenden sie sich nach Mekka. Je nachdem wo sie wohnen ist das nach Westen oder nach Osten. Könnt ihr herausfinden, in welcher Himmelsrichtung von euch Mekka liegt? Ihr könnt das auch auf einer Weltkarte nachschauen! Dann dreht euch in diese Richtung, streckt eure Hände aus und segnet die Stadt und ihre Bewohner!

Normalerweise verdienen die Bewohner von Mekka viel Geld, wenn die Pilger kommen und Hotels und Essen brauchen. Wegen Corona konnten letztes Jahr aber nur wenige Pilger kommen.

Mekka ist die wichtigste Stadt für Muslime, weil der Gründer des Islams, Mohammed, hier geboren wurde. Deshalb dürfen nur Muslime in der Heiligen Stadt leben. Die etwa 2 Millionen Einwohner kommen aus vielen verschiedenen Ländern. Könnt ihr euch vorstellen, wie es ist, wenn sich jedes Jahr die Anzahl der Menschen verdoppelt oder verdreifacht? Da kommen nämlich nochmal 2 bis 4 Millionen Pilger nach Mekka, um die Pilgerfahrt, die *Hadsch*, zu machen. Muslime glauben, sie müssen einmal im Leben nach Mekka pilgern, um von allen Sünden frei zu werden!

Diese *Hadsch* dauert fünf Tage und sollte dieses Jahr vom 17. bis zum 21. Juli stattfinden.



Wir beten

1 Dass die Jemeniten in Kairo alles bekommen was sie nötig haben: Essen, eine Unterkunft und Freunde, die ihnen von Jesus erzählen.

2 Dass Christen in Kairo die Möglichkeiten haben, vielen, die sie treffen, von Jesus zu erzählen.

3 Dass die Bewohner von Kairo einander helfen, so dass jeder genug sauberes Wasser, Essen und eine Ausbildung bekommt. Eine Stadt, die so schnell wächst, muss sich mit vielen Herausforderungen und Problemen auseinandersetzen.



Kairo, Ägypten

In Kairo leben sehr viele Muslime. Viele aus anderen arabischen Ländern ziehen ebenfalls in diese Großstadt. Auch ganz viele Jemeniten leben jetzt in Kairo. Sie sind vor dem Krieg in ihrem Land geflüchtet. Einige kamen, weil sie medizinische Hilfe brauchen.

Aisha ist zehn Jahre alt und hat Leukämie, eine Krankheit der weißen Blutzellen. Weil Aishas Krankheit im Jemen nicht behandelt werden kann, reiste sie mit ihren Eltern nach Kairo. Aber weil sie arme Flüchtlinge waren und kein Geld hatten, um so eine teure Behandlung für Aisha zu bezahlen, wurden sie von den Krankenhäusern weggeschickt. Zum Glück lernten sie eine Gruppe von ausländischen und ägyptischen Christen kennen. Endlich bekam Aisha von christlichen Ärzten die Behandlung, die sie brauchte. Aisha, ihre Eltern und viele Jemeniten waren total erstaunt darüber, dass Christen bereit waren, ihnen zu helfen, obwohl sie doch Fremde in Ägypten sind. Durch solch praktische Hilfe befreunden sich Christen in Kairo mit Jemeniten und zeigen ihnen, wie sehr Gott sie liebt.

Los geht's!

Könnt ihr das Rätsel lösen? Der Vers aus den Sprüchen 11,11 hilft euch, für diese große Stadt Kairo zu beten.

.bareh eis tßier nesolttoG red nedeR sad hcod, hcoh tdatS enie tmmok nemmorF red negeS ned hcruD

Habt ihr das gewusst?

Kairo ist die größte Stadt in Afrika und die sechstgrößte in der Welt.



Fotos: ©Lapping/Pixabay ©JolyneD/Pixabay

Wir beten

1 Dass viele Kirchen in Birmingham so offen sind, wie die Gemeinde, in die Faisal geht. Dass Christen ihre muslimischen Nachbarn einladen.

2 Dass sich muslimische Einwanderer und Engländer kennenlernen und nicht länger isoliert in verschiedenen Quartieren der Stadt leben. Nur so können Einwanderer auch die englische Kultur und Jesus kennenlernen.

3 Birmingham ist eine große Stadt mit vielen Problemen. Segnet die Stadt und betet für Frieden.

Los geht's!

Stellt euch vor, ihr seid Faisal und die Leute dürfen nicht wissen, dass ihr betet. Darum flüstert ihr heute alle eure Gebete. Nachdem ihr das Rätsel gelöst habt, darf jeder eines der Länder auswählen und für die Leute, die aus diesem Land kommen, beten.

Hier sind die Länder Südasiens, aber sie sind ein wenig durcheinandergekommen, könnt ihr helfen und die Silben richtig zusammensetzen?

Ind-ladesh

Paki-pal

Sri-anistan

Ne-tan

Bang-lanka

Bhu-stan

Afgh-ien

Birmingham, Großbritannien

In Birmingham gibt es viele Fabriken. Nach dem zweiten Weltkrieg gab es nicht mehr genug Arbeiter, und so reisten vor fast 60 Jahren etwa 50.000 Bauern aus Pakistan nach Birmingham, um in diesen Fabriken zu arbeiten. Heute leben mehr als 300.000 Muslime, hauptsächlich aus Südasien, in dieser Stadt.

Faisal ist auch einer dieser Muslime. Er kam vor zwei Jahren aus Afghanistan. Weil Faisal ein Flüchtling ist, dürfte er eigentlich rechtlich nicht arbeiten, aber er muss trotzdem Geld verdienen. Er hat einen Friseurladen und schneidet den Männern die Bärte und die Haare. Er arbeitet hart. Faisal ging auch in eine Kirche, in die er eingeladen wurde und hat dort Jesus kennengelernt. Er geht nun regelmäßig jeden Sonntag in die Kirche, aber seine Freunde wissen nichts davon und zuhause versteckt er seine Bibel.



Foto: ©FSHH/Pixabay

Wir beten

1 Dass Christen und Muslime Freunde werden.

2 Für Muslime, die es sich fast nicht leisten können, in der teuren Stadt zu wohnen und ihren Verwandten noch Geld nach Hause zu schicken. Dass sie ihnen trotzdem von Jesus erzählen können.

3 Dass Muslime durch soziale Medien oder auf andere Art von Jesus hören können, wenn sie oft mehr als 60 Stunden arbeiten müssen und fast keine Zeit für Gottesdienste oder Treffen haben.

New York City, USA**Los geht's!**

Einer von euch ist ein New Yorker Muslim, die anderen sind Christen. Steht in einem Kreis und betet für den, der in der Mitte steht. Dann tauscht ihr für jedes Gebetsanliegen. Am Schluss dürft ihr euch alle umarmen als Zeichen einer guten Freundschaft.

Habt ihr das gewusst?

In New York City wohnen 1 Million Muslime. Das sind wirklich viele, verglichen mit anderen amerikanischen Städten.

Die Muslime in New York City kommen aus vielen verschiedenen Ländern, z. B. aus Afrika, Asien, Europa oder aus dem Nahen Osten. Man begegnet ihnen überall in der Stadt, weil sie als Taxifahrer arbeiten, kleine Läden haben oder in den Straßen kleinere Dinge verkaufen. Sie treffen sich in den verschiedenen Moscheen, die es in der ganzen Stadt gibt.

Abdul hat auch ein kleines Geschäft. Er verkauft Sandwichs. Neben seiner Kasse stehen für das Wechselgeld zwei Opferbüchsen, um neue Moscheen zu bauen, eine in New York und eine im Jemen, einem Land aus dem einige der Muslime kommen.

Weil es für Muslime in New York nach den Terrorangriffen vor 20 Jahren schwierig war, haben christliche Organisationen Muslimen geholfen, Freunde zu finden. Manche haben durch diese Freundschaften Jesus kennengelernt und erzählen nun ihren Verwandten in ihren Herkunftsländern von Jesus.



Foto: ©SophieMaus/Pixabay

Wir beten

1 Für Muslime in N'Djamena, dass sie alle Jesus kennenlernen und ihm nachfolgen.

2 Dass die Kinder in den christlichen Schulen durch ihre Lehrer und die biblischen Geschichten Jesus kennenlernen.

3 Dass die Muslime, die begonnen haben Jesus nachzufolgen, es auch weiterhin tun und dass sie erleben, dass Jesus sie beschützt

Los geht's!

Habt ihr oder eure Eltern ein Handy? Holt es und dazu einige Schulbücher.

Wenn ihr betet, könnt ihr das Handy oder ein Buch in der Hand halten. Wenn ihr ein Jesus-Lied auf dem Handy habt, könnt ihr es hören, während ihr betet.

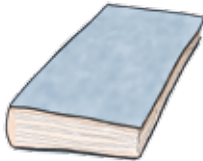


Foto: ©Nforngwa/Pixabay

N'Djamena, Tschad

Tschad, im Zentrum des afrikanischen Kontinents, ist ein sehr armes Land. N'Djamena ist die Hauptstadt und eigentlich auch die einzige richtige Stadt im Land. Etwa 750.000 Muslime leben hier. Viele Leute leben im Tschad immer noch in Lehmhütten und kochen auf offenen Feuern. Aber sie haben auch Handys.

In der Stadt kann man freier Fragen stellen, als im Dorf. Zum Beispiel: „Warum ist mein christlicher Nachbar ein so aufrichtiger und guter Mensch?“ Vor kurzem wurden Speicherkarten für Handys mit der Botschaft über Jesus verteilt. Einige haben dadurch angefangen, an Jesus zu glauben, den sie *Isa al-Masih* nennen. Sie treffen sich in kleinen Gruppen, um gemeinsam die Bibel zu lesen.



Muslimische Eltern senden ihre Kinder in christliche Schulen. Die Schüler lieben die biblischen Geschichten, die sie dort hören.

Athen, Griechenland

Wir beten

1 Dass die Flüchtlinge, die nach Athen kommen und viel Schreckliches erlebt haben, Frieden und ein neues Leben finden können.

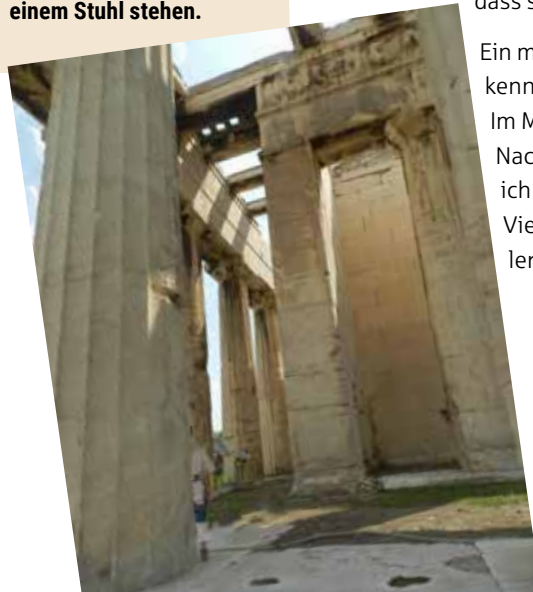
2 Für die Pastoren und Organisationen, welche den Flüchtlingen helfen, dass sie wissen, wie sie das am besten tun können, und dass sie genug Geld dazu haben.

3 Dass Muslime Träume und Visionen von Jesus haben und dass sie mit Christen reden.

Los geht's!

Als Paulus in Athen sprach, stand er auf einer Plattform, damit ihn alle Leute sehen konnten.

Wenn ihr heute betet, kann derjenige, der betet, auf einem Stuhl stehen.



Athen ist schon ganz lange eine sehr wichtige Stadt in Europa. Sogar in der Bibel wird sie erwähnt. Paulus besuchte sie während einer seiner Reisen. In Apostelgeschichte 17 kannst du davon lesen. Paulus sagte, dass Menschen aus allen Nationen Gott finden können, weil er nicht weit weg von uns ist.

In den letzten Jahren kamen andere junge Männer nach Athen. Sie sind Muslime, die aus ihren eigenen Ländern geflohen sind, weil dort Krieg oder grosse Armut herrscht. In Athen treffen sie Christen, die Muslime waren und nun aber an Jesus glauben. Es ist für viele das erste Mal, dass sie Christen treffen.

Ein muslimischer Mann aus Pakistan lernte Jesus kennen und wollte sich unbedingt taufen lassen. Im Meer ausserhalb von Athen wurde er getauft. Nachher sagte er: „Ich fühle mich sehr jung, ich bin voll von der Freude, die Gott gibt.“ Viele Muslime, die nach Athen kommen, lernen dort Jesus kennen.

◀ **Dies ist die Akropolis in Athen. In dieser Stadt hat auch der Apostel Paulus gesprochen. Aber er ist auf einen Spaziergang gegangen, findest du ihn?**



Wir beten

1 Dass die Regierung in Kalkutta keine Gesetzesänderungen macht, welche Muslimen schaden würden.

2 Muslime möchten geliebt und angenommen sein. Betet, dass sie verstehen, dass Jesus derjenige ist, der sie wirklich liebt.

3 Dass viele Christen in Kalkutta beginnen, Freunde von Muslimen zu werden und ihnen von Jesus zu erzählen.

Ali ist auf der Suche nach Mishti Doi.

Kalkutta, Indien

Los geht's!

Inder mögen farbenfrohe Kleider. Fragt eure Mutter ob sie einen schönen farbigen Schal hat, den ihr heute fürs Gebet verwenden könnt. Derjenige, der betet, wickelt den Schal um sich und gibt ihn dann weiter an die nächste Person, die betet.



Kalkutta ist eine sehr große und alte Stadt. Sie hat viele schöne Häuser und ist bekannt für Süßigkeiten. Eine von Kalkuttas Spezialitäten ist eine Art süßer Joghurt, der *Mishti Doi* heisst.

Vor 300 Jahren kam ein Missionar nach Kalkutta, um den Indern von Gott zu erzählen. Er hiess William Carey.

Heute ist Kalkutta eine riesige Stadt mit 4.5 Millionen Einwohnern. Etwa 927.000 (jeder 5.) von ihnen sind Muslime. Viele kommen als Geschäftsmänner aus dem Nachbarland Bangladesch.

Während des Ramadans sind alle Muslime in den Straßen, um zu feiern und neue Kleider zu kaufen, und überall riecht es nach Essen. Aber viele Muslime in Kalkutta haben Angst, weil die Hindus, die hier leben, sie gar nicht mögen, dabei wünschen sie sich einfach ein ganz normales Leben. Einige Muslime

in Kalkutta haben Jesus kennengelernt und ihr Leben verändert. Sie treffen sich in kleinen Gruppen und erzählen auch anderen Muslimen davon. So lernen langsam immer mehr Muslime Jesus kennen.

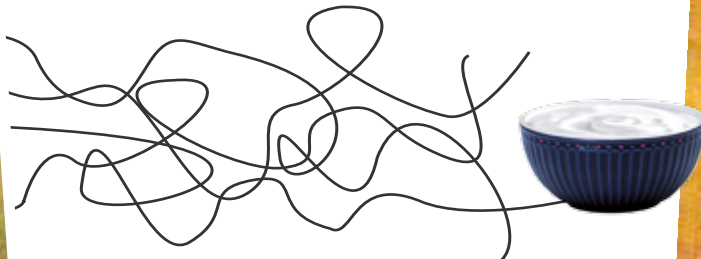


Foto: ©Prithpalbhatia/Pixabay

Wir beten

1 Dass Muslime in Houston durch ihre christlichen Freunde gesegnet und ermutigt werden.

2 Dass mehr Christen, die in Houston leben und arbeiten, eine Beziehung mit ihren muslimischen Nachbarn beginnen.

3 Dass viele Muslime in Houston erfahren, dass Jesus sie lieb hat und dass sie beginnen, ihm nachzufolgen.

"Die Arbeiter ist gibt, aber es groß nur wenig Ernte. Schicken mehr den Herrn der Felder, deshalb Arbeiter auf seine Ernte zu bittet!"

Los geht's!

Bevor ihr zu beten beginnt, denkt an Muslime in eurer Umgebung. Überlegt euch, wie ihr ihnen von Jesus erzählen und helfen könnt! Dann betet!

Das ist es, was Jesus in Matthäus 9,37 gesagt hat, aber die Worte sind durcheinander geraten. Findest du heraus, wie es heißen soll?

Houston, USA

Houston ist eine Stadt im Süden der USA und hat etwa 3.000 Kirchen. Aber es leben auch etwa 80.000 Muslime dort. Christen beten für Muslime, dass sie Jesus kennenlernen können, so wie du es heute auch tust. Einige Christen in Houston haben gemerkt, dass Gott ihre Gebete für Muslime gehört hat und dass er diese hergebracht hat, so dass sie ihnen von Jesus erzählen können.

Eine Klavierlehrerin hat immer wieder Gelegenheit, ihren Studenten von Jesus zu erzählen. Ein paar junge Leute haben eine Wohnung im selben Haus gemietet, in dem auch Muslime wohnen. Sie wollen ihre Nachbarn kennenlernen und ihnen von der Liebe Jesu erzählen. Zwei Frauen unterrichten Englisch und lesen mit ihren Schülerinnen und Schülern auch die Bibel.

Andere haben Bibeln an pakistanische Muslime verteilt. Ein junger Pakistani hat Jesus in einem Traum gesehen und möchte nun getauft werden. Aber es sind noch viele, die darauf warten, die wunderbare Geschichte von Jesus zu hören.

Wusstest du?

Houston wurde weltberühmt, weil von hier die Raketen kontrolliert wurden, die in den Weltraum geschossen wurden.



Multan, Pakistan

Wir beten

1 Dass verzweifelte Frauen wie Suriya lernen, dass Jesus sie lieb hat und sich um sie kümmert.

2 Für christliche Ärzte und Kliniken, dass sie für Hilfesuchende Hoffnung und Licht sein können.

3 Dass die wenigen Christen, die es in Pakistan gibt, ein Segen sein können für die Stadt in der sie leben.
(Hebräer 13,16)

Los geht's!

Habt ihr eine Babypuppe oder einen Teddy?

Wenn ihr für Frauen wie Suriya betet, kann die Person, die betet, die Puppe halten und dann der nächsten Person weitergeben.



Bild: ©Elaly/Pixabay Foto: ©TanyaPatxot/Pixabay

In Multan, der siebtgrößten Stadt in Pakistan, leben 2 Millionen Menschen.

Es ist oft sehr heiß und staubig, und viele Arme betteln in den Strassen.

Suriya lebt mit ihrer Familie in Multan. Als sie noch sehr jung war, fanden ihre Eltern einen Ehemann für sie und Suriya musste ihn heiraten und die Schule abbrechen. Niemand fragte sie, ob sie das wollte. In vielen muslimischen Familien in Pakistan ist es normal, dass die Eltern Ehemänner und Ehefrauen für ihre Kinder aussuchen.

Nach der Hochzeit erwartet man bei Muslimen, dass die junge Ehefrau schnell Kinder bekommt. Sie möchten gerne viele Kinder haben. Aber Suriya wurde einfach nicht schwanger. Die Familie ihres Ehemanns gab ihr die Schuld. Sie drohten ihr, dass sie verstoßen würde und eine neue Ehefrau gesucht werde, wenn sie kein Kind bekommen kann.

Suriya war verzweifelt. Aber dann hörte sie von einer christlichen Klinik, die auf ihr Problem spezialisiert war. Als sie dort untersucht wurde, betete jemand für sie. Suriya ging hoffnungsvoll heim und ein paar Monate später fand sie heraus, dass sie wirklich schwanger war. Wird sich Suriya daran erinnern, dass das Gebet zu Jesus ihr in dieser schwierigen Situation geholfen hat?



Wir beten

1 Du kannst dir sicher vorstellen, dass es in einer so großen Stadt auch viele Probleme gibt. So wohnen zum Beispiel sehr viele Menschen auf beengtem Raum, es gibt Luftverschmutzung und Überschwemmungen. Die Regierenden müssen gute Entscheidungen treffen.

2 Dass die Muslime in Dhaka die Möglichkeit haben, von Jesus zu hören und verstehen, was es heißt, ihm nachzufolgen.

3 Für Schutz für die Christen in Dhaka und dass sie gute Zeugen für Jesus sein können.

Los geht's!

Holt Bonbons, Kekse oder Schokolade. Jeder, der gebetet hat, darf einem anderen eine dieser Süßigkeit geben. Betet weiter, bis alle eine Süßigkeit bekommen haben. Dann könnt ihr eine kleine Party feiern und für die jungen Menschen in Bangladesch beten.



Dhaka, Bangladesch

Dhaka ist die Stadt, die am schnellsten auf der ganzen Welt wächst. Etwa 20 Millionen Menschen leben hier, also fast so viele, wie in ganz Australien. Die Bewohner von Bangladesch werden Bengalen genannt und sie gehören zu den am wenigsten erreichten Gruppen. Nur wenige haben bis jetzt von Jesus gehört.

Manche muslimischen Lehrer möchten strengere islamische Gesetze einführen und althergebrachte Traditionen verbieten. Zum Beispiel dass vor einer Hochzeit die Gesichter von Braut und Bräutigam mit einem gelben Pulver angemalt und sie mit Süßigkeiten gefüttert werden. Junge Muslime sind verwirrt. Sie wissen nicht, was richtig oder falsch ist. Es gibt nun auch mehr Frauen, die eine Burka (ein Schleier, der den ganzen Körper bedeckt) tragen, wenn sie das Haus verlassen.

Aber junge Muslime erfahren durch soziale Medien und Internet, was außerhalb Bangladeschs passiert. Sie wollen informiert sein und suchen neue Ideen und neue Wege. So oder durch ihre christlichen Freunde hören junge bengalische Muslime von Jesus.

Könnt ihr herausfinden, was folgender Vers sagen will? Er ist wichtig für die jungen Leute in Dhaka.

! sagst ihm du was, tut er Indem? rein Leben sein Mann junger ein hält Wie

Jakarta, Indonesien

Wir beten

1 Dass die verschiedenen religiösen Gruppen in Frieden zusammenleben.

2 Für die sehr vielen jungen Menschen unter 25 Jahren und die Kinder.

3 Dass die Christen in Jakarta Muslimen von ihrem Glauben erzählen wollen.

Los geht's!

Derjenige, der betet, nimmt die Hand von jemand, der dann als nächstes betet und so weiter. Am Ende steht ihr als Einheit zusammen in einem Kreis.

Quiz -

Die Antworten findet ihr auf einer Karte oder im Internet.

- Indonesien ist ein Land in: Afrika Amerika Asien
 Es ist das kleinste grösste muslimische Land
 Indonesien ist ein Land auf: einer Insel vielen Inseln,
 nicht auf einer Insel
 Jakarta ist eine kleine mittlere grosse sehr grosse Stadt

Jarot kommt aus einer kleinen Stadt in Indonesien. Nun studiert er in der großen Stadt Jakarta, aber er vermisst seine Familie sehr. Wie viele Indonesier ist Jarot in einer muslimischen Familie aufgewachsen, aber er war bisher nicht so streng religiös. An der Universität hat er neue Freunde kennengelernt, welche zu der Gruppe *Hidschra* gehören. (Das ist Arabisch und heißt Auswanderung.) Die Mitglieder dieser Gruppe nehmen die Gesetze des Islams ganz ernst und werden eifrige, also strengere Muslime. Sie wollen zum Beispiel, dass Frauen sich mehr verschleiern müssen und die Gebetszeiten eingehalten werden.

Rachel lebt auch in Jakarta, aber sie ist Christin. Sie und ihre Kirche haben sehr gute Kontakte zu einigen der Moscheen. An einem Treffen an der Universität mit Muslimen und Christen ist Rachel Jarot begegnet und konnte ihm erklären, was Christen glauben. Nun betet sie, dass er mehr darüber wissen will.

In Indonesien leben Muslime, Christen und Hindus in Frieden zusammen. Mit 225 Millionen Muslimen ist Indonesien das größte muslimische Land der Welt. Manche Indonesier befürchten, dass radikalere Muslime, wie die *Hidschra*, das bisherige friedliche Zusammenleben der Religionen gefährden könnten.



Foto: ©AuricaDinaKyra/Pixabay

Wir beten

- 1 Dass ugandische Christen Somalis von Jesus erzählen.
- 2 Dass einheimische Christen beginnen, den Somalis, wie Faduma, zu helfen und sie zu unterstützen mit dem was sie nötig haben.
- 3 Dass Somalis, die zum Glauben an Jesus Christus kommen, ihren Familien in Somalia von ihm erzählen.

**Los geht's!**

Würdet ihr auch gerne somalisches Fladenbrot machen?

Hier ein Rezept:

**400 g Mehl, 240 - 360 ml Wasser
½ Teelöffel Salz, 2 Esslöffel Öl**

Mehl, Öl und Salz mischen. Den Teig 5-10 Min. lang kneten. Langsam das Wasser dazu geben. Den Teig mit etwas Öl bestreichen und 30 Min. zur Seite stellen. Dann den Teig in 8 Portionen teilen und diese ausrollen. Mit Öl bestreichen. Je zwei Seiten in die Mitte des Kreises falten, nun die zwei anderen Seiten in die Mitte, so dass ein Quadrat entsteht. Den Vorgang mit allen Teigportionen wiederholen. Jetzt jede Portion noch einmal ausrollen und mit wenig Öl in einer heißen Pfanne beidseitig anbraten. Achtung, lasst euch hier bitte von einem Erwachsenen helfen! Nach 2-5 Min. sollte es braun und knusprig sein

**Das Brot schmeckt sehr gut mit Honig oder Zimt und Zucker.
Während ihr es esst, betet ihr für die Somalis in Kampala.**

Kampala, Uganda

Faduma muss jeden Morgen sehr früh aufstehen, um somalisches Fladenbrot zu backen, das sie dann in ihrer Nachbarschaft verkauft. Diese Arbeit macht sie schon seit fünf Jahren, seit dem Tag, an dem sie vor dem Krieg in Somalia nach Kampala floh. Auf diese Art und Weise sorgt sie für ihre drei Kinder. Es ist harte Arbeit, aber da sie nie in die Schule gegangen ist und auch kein Englisch spricht, bleibt ihr nichts anderes übrig.

Die meisten Leute in Uganda sind Christen. Aber in einem Teil von Kampala, der Hauptstadt Ugandas, findet man nur Muslime. Hier wohnen nämlich beinahe 20.000 somalische Flüchtlinge. Die meisten sind sehr arm und können keine Arbeit finden – so wie Faduma.

Ein Team von ugandischen Christen möchte diesen somalischen Muslimen helfen. Sie bieten Englischunterricht an, Computerkurse oder Fußball-Training. Gleichzeitig beten sie für die Somalis und teilen die Liebe Jesu mit ihnen.

Paris, Frankreich

Wir beten

1 Dass die Soninke in Paris genug Arbeit finden, um auch ihren Familien zuhause helfen zu können.

2 Dass Muslime in Paris Christen treffen, die ihnen die Gute Nachricht weitersagen. (Matthäus 9,37+38)

3 Um Schutz für die wenigen Soninke, die schon Christen sind, dass sie ihren Freunden und der Familie von Jesus erzählen können.

Los geht's!

Wenn ihr in Paris wärt, würdet ihr dieses Gebäude sicher besuchen und ihr würdet dann von dort aus ganz weit sehen können. Wenn ihr heute betet, dürft ihr auf einen Stuhl oder eine Leiter klettern, um nach Soninke und anderen Muslimen Ausschau zu halten. Wechselt ab, derjenige der betet, darf auf dem Stuhl stehen.



1,7 Millionen Muslime leben in Paris. Das sind mehr, als in anderen Großstädten Europas. Sie kommen aus vielen verschiedenen Ländern Nordafrikas, aus Algerien und Marokko. Es gibt aber auch Muslime aus anderen Ländern. Mahamadu ist Soninke und kommt aus Mali in Westafrika. Die Soninke sind schon seit über 900 Jahren Muslime und sehr stolz darauf.

Mahamadu hat heute am Sonntag in seinem Putzjob gearbeitet und muss später noch in seinem anderen Job als Sicherheitsdienst Nachtschicht machen. Aber er kann sich nicht ausruhen, weil Verwandte zu Besuch kommen. Sie wollen Familienprobleme diskutieren und ihn fragen, wie sie Geld nach Mali schicken können. Mahamadu ist sehr besorgt, denn seine Tochter in Mali ist krank und braucht einen Arzt. Er weiß nicht, ob er genug Geld hat, um seiner Tochter zu helfen und für das *Eid-Fest* zu bezahlen, das bald kommt. Wie so viele andere Soninke, hat er noch nie Christen getroffen, die ihm von Jesu Liebe für alle Menschen erzählten.

Kennt ihr das bekannteste Gebäude in Paris? Wisst ihr wie es heißt und wie hoch es ist?

Yangon, Myanmar



Foto: ©TonyKnight/Pixabay

Wir beten

1 Es ist nicht ganz einfach für Muslime in Yangon, aber Gott ist da für Menschen, die unterdrückt werden. Betet, dass die Muslime das erfahren können.

2 Dass Muslime, die sich nach Frieden sehnen, Jesus kennenlernen und in ihm Frieden finden.

3 Dass Christen beginnen, Muslime zu erreichen und ihnen von Jesus zu erzählen.

Los geht's!

Niemand scheint die Muslime zu sehen, welche in Yangon leben. Sie sind versteckt. Ihr könnt euch heute alle irgendwo verstecken und für die Muslime beten. Dann darf der/die Jüngste in der Familie die anderen suchen. Wenn wieder alle zusammen sind, haltet euch an den Händen und betet für die Kirche in Yangon!

Wenn du nach Yangon reisen würdest, könntest du viele wunderschöne goldene buddhistische Pagoden (Tempel) sehen und Mönche in roten Roben. Aber wenn du genau hinschaust, würdest du überall zwischen den Pagoden auch Moscheen entdecken. In Yangon leben etwa 350.000 Muslime.

Viele kamen aus Indien und China, aber einige sind Rohingyas vom Bundesstaat Rakhine. Sie sind nach Yangon gekommen, weil sie in ihrer eigenen Region Gewalt erlebt haben. Viele haben immer noch Verwandte dort und in anderen Ländern um Myanmar herum. Es ist für sie fast unmöglich, ihre Familienmitglieder zu sehen.

Viele Einwohner Yangons, auch Christen, mögen keine Muslime und behandeln sie schlecht. Es gibt kaum Muslime, die jemals von Jesus gehört haben und nicht viele Leute sind bereit, ihnen die Gute Nachricht zu bringen.

Dieser Vers ist ganz wichtig für Muslime in Yangon, aber ein paar Worte sind herausgefallen; findest du heraus, wo sie hingehören? Psalm 9,9 Zuflucht – Zuflucht – Herr – Not – Unterdrückten

"Und der wird eine sein dem, eine jederzeit in der"

Liebe Beterinnen, liebe Beter,

vor allem anderen: Gebet! Es ist ein Grundauftrag für die Menschen im Netzwerk der Evangelischen Allianz in Deutschland. Darum laden wir seit 28 Jahren jeweils im islamischen Fastenmonat Ramadan dazu ein, für Muslime weltweit zu beten.

Als Paulus ahnt, dass sein Leben zu Ende gehen wird, schreibt er an Timotheus: „So ermahne ich euch nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen“

(1.Timotheus 2,1).

Für die Evangelische Allianz war das gemeinsame Gebet 1846 einer der Gründungsimpulse. Geschwister, die sich in ihrem konfessionellen Hintergrund unterscheiden und zu vielen Fragen teils gegensätzliche Positio-

nen vertraten, machten doch diese Erfahrung: Im Namen von Jesus Christus konnten sie gemeinsam beten. Und Gott erhörte ihre Gebete. Das Gebet veränderte sie selbst und auch die Situationen und Menschen, für die sie beteten. Aus dem gemeinsamen Gebet entstand ein großes Netzwerk von Menschen, die Jesus nachfolgen und gemeinsam beten. Im vergangenen Jahr haben wir das etwa bei „Deutschland betet gemeinsam“ erlebt, als eine halbe Million Christen angesichts der Corona-Krise miteinander für unser Land gebetet haben, beim Deutschland-Gebet um 20:21 Uhr oder auch zuvor bei unserer Aktion „30 Tage Gebet für die islamische Welt“. Gebet bewegt nicht nur den Arm Gottes, sondern auch die Beter: „Das Gebet verändert Gott nicht, aber es

Im deutschsprachigen Raum erscheint das Gebetsheft zur Aktion „30 Tage Gebet für die islamische Welt“ in zwei Versionen. Neben der Standardausgabe gibt es auch eine besondere Ausgabe für Kinder und Familien. Die Kinder werden in ansprechender Weise an dieselben Themen herangeführt, die auch in der Standardausgabe behandelt werden. Es gibt Infos, spannende Rätsel und Spielvorschläge, die das Gelesene vertiefen. Kinder werden ermutigt, für Muslime auf der ganzen Welt zu beten. Das Heft ist gut geeignet für die Familienrunde mit Kindern unterschiedlichen Alters, aber auch für Biblischen Unterricht, Kindergottesdienst oder Jungschar. Auch Beter, denen die kürzeren Texte genügen, werden ihre Freude daran haben! Beide Hefte können Sie bei den auf der Rückseite angegebenen Adressen bestellen.



Es schreibt Ihnen

Dr. Reinhardt Schink
Generalsekretär der
Deutschen Evangelischen
Allianz



verändert denjenigen, der betet.“ (Søren Kierkegaard)
In einer Zeit, in der (nicht nur in den Sozialen Medien) Hassrede und Verunglimpfungen an der Tagesordnung sind, wollen wir Menschen segnen, und ihnen wohlwollend begegnen. Wir beten für eine „Kultur der Wertschätzung“ in unserem Land, gerade auch während des Ramadans.

Mit großer Dankbarkeit nehme ich wahr, dass viele Christen den Auftrag zum Gebet sehr ernst nehmen. Da sind Allianzkreise, Gemeindeguppen oder einzelne Geschwister, die täglich um 20.21 Uhr für unser Land beten, und sonntags auch gemeinsam über Zoom. Da sind überkonfessionelle Initiativen wie die Gebetshäuser, die an vielen Orten in Deutschland entstehen. Und da ist natürlich jetzt die Aktion „30 Tage Gebet für die Islamische Welt“. Liebe Freunde, da lohnt sich das Mitmachen! Danke, an alle, die dabei sind. Gott wird sich zu seiner Verheißung stellen. Gott segne Sie!

Ihr



Reinhardt Schink

Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz

P.S. Die deutschsprachige Ausgabe dieses Gebetsheftes liegt in der Verantwortung des Arbeitskreises Islam der Deutschen Evangelischen Allianz, in Zusammenarbeit

mit den Evangelischen Allianzen in der Schweiz und in Österreich. Es wird in einer Auflage von etwa 55.000 Exemplaren gedruckt. Der Arbeitskreis Islam beschäftigt sich darüber hinaus mit Fragen, die im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Aspekten islamischen Lebens bei uns in Europa auftauchen. Gerne können Sie die dazu erschienenen Arbeitshilfen und weitere Materialien der Evangelischen Allianz mit dem angefügten Bestellabschnitt anfordern.

Weitere Möglichkeiten zur konkreten Fürbitte:

- Der tägliche Gebetskalender mit Anliegen aus der evangelistischen, missionarischen und diakonischen Arbeit in unserem Land (erscheint 4mal jährlich kostenfrei)
- Gebet für bedrängte und verfolgte Christen (alle zwei Wochen per E-Mail): akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte
- Beteiligung am Gebetstag für verfolgte Christen: akref.ead.de/gebet-fuer-verfolgte/weltweiter-gebetstag-fuer-verfolgte-christen
- Alle Anliegen stehen täglich auf unserer Internetseite: gebet.ead.de und werden mit der Gebets-App auf Ihr Smartphone geschickt: deutschland-betet.de/app

Bleiben Sie mit Tausenden Betern in täglicher Gebetsgemeinschaft verbunden!

Evangelische Bank
IBAN:
DE 87 520 604 100 000 416 800
BIC: GENODEF1EK1

Bestellung weiterer Materialien

Ja, ich habe Interesse. Bitte senden Sie mir weitere Infos:

- 30 Tage Gebet für die islamische Welt
- 30 Tage Gebet – Ausgabe für Kinder und Familien
- Informationen aus dem Arbeitskreis Migration und Integration

Folgende Arbeitshilfen der Deutschen Evangelischen Allianz:

- Stellungnahme: Christlicher Glaube und Islam
- #01: Wenn Muslime zu Allah beten
- #02: Muslimischer Gebetsruf
- #03: Christen und Muslime leben zusammen
- #04: Braucht der Mensch Erlösung?
- #05: Was kommt nach dem Tod?
- #06: Gebet in Bibel und Koran
- #07: Menschenrechte und Christenverfolgung
- #08: Christen in islamischen Gesellschaften
- #09: Abfall vom Islam nach Koran und Sharia
- #10: Verfolgung und Strafe von Konvertiten
- #12: Können Christen und Muslime gemeinsam beten?
- #13: Kindererziehung im Islam
- #14: Gemeinsames Zeugnis für Gott?
- #15: Frauen in der islamischen Gesellschaft
- #17: Islamische «Mission» (Da'wa)
- #18: Schiiten und Sunniten
- #19: Moscheen in Europa
- #20: Modelle des Umgangs mit dem Koran

Die Arbeitshilfen finden sich auch auf unserer Internetseite:
<https://islam.ead.de/arbeitshilfen/> Einige stehen nur digital zur Verfügung.

Überweisungsauftrag/Zahlschein

bitte nicht knicken, bestempeln oder beschmutzen

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Deutsche Evangelische Allianz e.v.

IBAN

D E 8 7 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 4 1 6 8 0 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/ Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

IBAN des Kontoinhabers

D E

0 6

Datum

Unterschrift(en)

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.
 Kontoinhaber trägt Entgelte bei seinem Kreditinstitut; Zahlungsempfänger trägt die übrigen Entgelte.

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

30 Tage Gebet

S P E N D E

Bestellung weiterer Materialien

Absender:

Name

Anschrift

PLZ/Ort

Telefon/Fax

E-Mail

- Monatsgebetsheft mit täglichen Gebetsanliegen (viermal jährlich)
- EiNS-Magazin (viermal jährlich)

E-Mail-Newsletter

- Deutsche Evangelische Allianz
- Evangelisches Allianzhaus
- Gebetsanliegen „Verfolgte Christen“ (vierzehntägig)
- Arbeitskreis Migration und Integration

Coupon bitte abtrennen und einsenden an:

Deutsche Evangelische Allianz

Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg | Telefax: 03 67 41 / 32 12

Die Materialien werden kostenfrei abgegeben.

Wir freuen uns über Spenden zur Unterstützung unseres Dienstes.

Samarkand, Usbekistan

Wir beten

1 Christen gab es in Samarkand bereits, bevor der Islam sich ausbreitete. Aber heute gibt es hier weniger Christen als Muslime. Obwohl sie wegen ihrem Glauben verfolgt werden, bleiben die Christen stark. Betet, dass sie ihren Glauben offen leben dürfen.

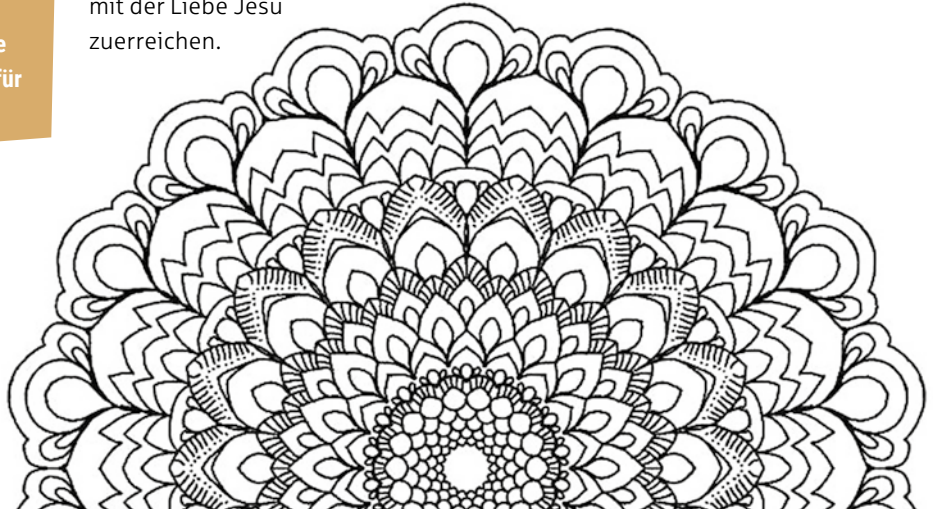
2 Für unsere Geschwister in Samarkand, dass sie im Glauben wachsen und ein Zeugnis für Christus in ihrer Stadt sind.

Los geht's!

Usbekistan ist sehr bekannt für seine bunten Seidentücher. Diese sind mit Blumen geschmückt, wie du hier eine siehst. Aber irgendwas muss schiefgelaufen sein, dann hier fehlt ja die Farbe! Während du die Blume anmalst, bete für Usbekistan.

3 Dass Menschen in Samarkand von Jesus hören und ihn in ihr Herz einladen.

Hast du schon einmal von Samarkand gehört? Samarkand ist eine wunderschöne, alte Stadt in Usbekistan mit einer langen Geschichte. Große Könige und Herrscher haben hier prunkvolle Moscheen, Gräber, Türme und Mauern gebaut. Diese kann man sogar noch heute bestaunen! Usbekistan ist Teil der Seidenstraße – eine uralte Handelsstraße, auf der Menschen mit wertvollen Waren wie Gewürzen oder Seide handelten. So kamen auch viele Menschen nach Samarkand. Doch die heutige Regierung sieht es nicht gerne, wenn Ausländer in ihr Land kommen. Besonders Christen mögen sie nicht, weshalb einheimische Jesus-Nachfolger unterdrückt werden. Doch obwohl die usbekische Kirche so klein ist und dazu noch verfolgt wird, bleibt sie stark. Die Christen treffen sich weiterhin und versuchen, auch ihre muslimischen Nachbarn mit der Liebe Jesu zuerreichen.





Doha, Katar

Wir beten

1 Für den Schutz der Menschen, besonders für die Asiaten. Sie müssen sehr hart arbeiten und werden oft ausgenutzt.

2 Dass die Christen in Doha viele Möglichkeiten haben, anderen von Jesus zu erzählen. (Matthäus 10,16)

3 Für Katarer und alle Zuwanderer, die in Doha leben, dass sie Jesus kennenlernen.

Los geht's!

Viele Leute kommen nach Doha, um hier zu arbeiten. Heute könnt ihr zusammen eine Arbeit erledigen, vielleicht das Geschirr waschen oder zusammen kochen und dabei für die Leute in Doha beten.

Im Rätsel findest du insgesamt 8 Namen, Orte und Dinge, die du im Text oben gelesen hast.

Das Land Katar liegt am Persischen Golf, die Hauptstadt heißt Doha. David ist Engländer und lebt jetzt in Doha. Er arbeitet mit Khalid zusammen, der Katarer ist. Es gibt weniger Einheimische als Ausländer in Katar. Die meisten Bewohner stammen aus Asien oder Europa oder Amerika. David lädt Khalid ein, mit ihm Kaffee zu trinken. Khalid hat gehört, wie David nach einer Kirche gefragt hatte, wo er hingehen könnte, um zusammen mit anderen Gott anzubeten. Darum möchte Khalid sich gerne mit David treffen und mehr über seinen Glauben erfahren.

Priya, eine indische Christin, kam nach Doha und arbeitet in einem Hotel. Mit ihrem Verdienst kann sie ihre Familie in Indien unterstützen. Wegen Corona verlor sie ihre Arbeit in Katar. Aber die anderen Christen aus der Kirche halfen ihr über die Runden und gaben ihr Lebensmittel. Priyas Freunde, die das sahen, wurden neugierig. So begannen auch sie, in diese Gemeinde zu gehen.

Es gibt etwa 150.000 Christen in Doha und man kann seinen Freunden von Jesus erzählen, genauso wie Priya und David es tun. Aber man muss dabei unbedingt dem Islam gegenüber respektvoll bleiben.

Q	D	I	L	A	H	K
I	X	Y	P	H	E	A
N	K	W	R	O	N	F
D	A	V	I	D	G	F
I	T	A	Y	V	L	E
E	A	Q	A	T	A	E
N	R	A	E	B	N	P
Q	W	T	I	U	D	K

Wir beten

1 Viele Migranten kommen aus Ländern, wo es viel wärmer und das Leben ganz anders ist als in Kanada. Betet, dass sie sich schnell an die Veränderungen gewöhnen können.

2 Dass Mohamed und andere Muslime Nachfolger von Jesus werden und sie auch anderen von ihm erzählen.

3 Dass viele Muslime in Toronto Freunde von Christen werden und gute Erfahrungen mit den Kirchen machen.

Los geht's!

Macht eine Liste von Namen von muslimischen Kindern, die ihr aus der Schule oder vom Spielen her kennt. Schreibt sie auf kleine Zettel, so dass ihr sie in eurer Tasche rumtragen könnt. Sie können euch daran erinnern, den ganzen Tag immer wieder für sie zu beten.

In und um Toronto leben Menschen aus ganz verschiedenen Ländern und Sprachgruppen. Mindestens 500.000 von ihnen sind Muslime und es gibt etwa 220 Moscheen dort. Viele Muslime sind nach Toronto gekommen, weil in ihren Ländern so viel Armut ist oder weil sie eine bessere Ausbildung wollten. Einige kamen, weil sie vom Islam enttäuscht waren und etwas anderes suchten.

Mohamed aus Syrien ist einer dieser Muslime, der zur Ausbildung kam. Er studiert nun an einem College. Er sagt, dass es die meisten Muslime wirklich mögen, wenn Christen persönlich mit und für sie beten. Muslime möchten einmal gerne mit Gott im Paradies sein. Deshalb müssen sie hören, dass man nur dann die Ewigkeit mit Gott verbringen kann, wenn man Jesus kennt.

Indem wir für Muslime beten und sie fragen, was wir für sie beten sollen, machen wir deutlich, dass wir sie achten und zeigen ihnen dadurch Gottes Liebe.



Wir beten

1 In Berlin gibt es sehr viele Ausländer. Viele von ihnen sind Muslime und haben noch nie etwas von Jesus gehört. Betet, dass sie die Gute Nachricht von Jesus hören.

2 Für die Gemeinden in Deutschland, dass sie ein Segen sind für ihre muslimischen Nachbarn und ihren Glauben teilen, so wie Bernd. Betet auch für eure eigene Gemeinde.

3 Für die Jemeniten in Großstädten. In ihrem Heimatland wäre es sehr schwierig für sie, von Jesus zu hören, aber in Deutschland haben sie die Möglichkeit dazu.

Berlin, Deutschland

Los geht's!

Während ihr für die Muslime in Deutschland betet, setzt euch in einen Kreis. Haltet eure Hände locker vor euch, mit den Handflächen nach oben. Immer wenn jemand sein oder ihr Gebet beendet hat, streicht ihr mit euren Händen über das Gesicht, so als ob ihr es mit unsichtbarem Wasser sauber waschen würdet.

Bernd lebt in Berlin. Sein jemenitischer Freund Murat hat hier gute Geschäfte gemacht und ist sehr erfolgreich. Neulich hat er ein ganzes Gebäude gekauft. Ein Teil davon ist jetzt ein beliebtes arabisches Restaurant und der andere Teil als Moschee im traditionellen jemenitischen Stil eingerichtet. Ungefähr 200 Männer kommen jeden Freitag zum Beten her. Bernd wurde auch schon oft eingeladen, Murats Moschee zu besuchen. Zusammen sitzen die beiden Männer auf dem mit Teppichen ausgelegten Boden der Moschee. Zuerst sprechen sie über ihre Familien, dann erzählt Bernd Murat eine Geschichte aus der Bibel. Murat kennt den Koran sehr gut, und dadurch auch manche Propheten aus dem Alten Testament.

Bernd lernt von Murat viel über den Islam. Er möchte seinem Freund gerne auch von Jesus erzählen. Bernd betet zum Schluss mit Murat und segnet seine Familie und sein Geschäft. Nach dem Gebet streicht er mit seinen Händen über sein Gesicht, so wie Muslime es zu tun pflegen. Damit drückt er aus, wie wichtig ihm Murat ist.



Foto: ©Andre/Pixabay

Wir beten

1 Dass Gott die Herzen der Pakistani weich macht, so dass sie offen werden für seine Liebe.

2 Für die Menschen, die ein schwieriges Leben haben; dass sie erleben dürfen, wie Gott ihnen hilft und wieder Hoffnung und eine Zukunft schenkt.

3 Dass Gott mehr Mitarbeiter nach Karatschi sendet, die sein Licht und seine Liebe in die Stadt bringen, denn es gibt nicht viele Christen in Pakistan.

Los geht's!

Findet einen Stein und spürt seine harte und raue Oberfläche. Haltet ihn in eurer Hand, während ihr betet und erinnert euch daran, wie hart und rau das Leben für viele Menschen in Pakistan sein kann. Wenn ihr euer Gebet beendet habt, reicht den Stein an die nächste Person weiter.

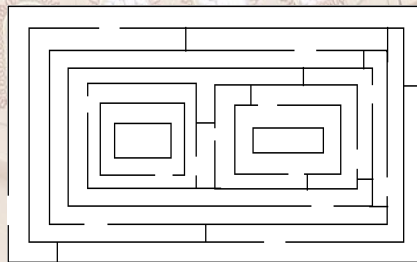
Karatschi ist eine soooo große Stadt! Da kann man sich schnell verlaufen, und es ist schwer, von einem Ort zum nächsten zu kommen. Helft den Neankömmlingen, zum Haus ihrer Freunde zu finden.

Karatschi, Pakistan

Karatschi liegt im Süden von Pakistan. 15 Million Menschen leben dort, davon 95 % Muslime. Es gibt auch eine kleine christliche Minderheit. Christen haben es sehr schwer und werden bedroht. Viele Christen haben deshalb Angst, ihren muslimischen Nachbarn von Jesus zu erzählen.

In den vergangenen Jahren sind viele Migranten auf der Suche nach neuen Jobs nach Karatschi gezogen. Zusätzlich kamen Flüchtlinge aus Afghanistan und Bangladesch, die jetzt in Karatschi wohnen.

Die Menschen suchen ein besseres Leben hier, erleben aber stattdessen Kriminalität, Ungleichheit und Armut. Viele Menschen haben Streit in ihrer Familie oder werden von Freunden seelisch verletzt. Deshalb vertrauen sie niemandem und sind unglücklich. Sie sagen dann: „Das ist halt Pakistan!“ Sie haben die Hoffnung auf Veränderung aufgegeben.



Wir beten

1 Dass junge Muslime in Nairobi mit mutigen Christen über den Glauben und über Jesus sprechen. (Römer 10,17)

2 Für die neuen Christen in Nairobi, dass sie keine Angst haben, mit ihren Landesgenossen und Verwandten über ihre Erfahrungen mit Jesus zu reden.

3 Dass viele somalische Muslime beginnen, Jesus nachzufolgen und dass Möglichkeiten entstehen, sich zu treffen.

Nairobi, Kenia

Los geht's!

Zwischen Christen und Muslimen in Nairobi ist so etwas wie eine Wand der Furcht. Wenn ihr betet, könnt ihr gegen die Wand im Wohnzimmer drücken, so als ob ihr sie wegdrücken wolltet. Am Ende dürft ihr euch alle umarmen als Zeichen, dass diese „Wand der Furcht“ verschwunden ist.

Nairobi ist die Hauptstadt von Kenia, 500.000 Muslime leben hier. Die meisten sind entweder von irgendwo in Kenia oder aus einem anderen Land eingewandert.

Die grösste muslimische Gruppe sind die Somalis. Somalis sind gute Geschäftsleute und arbeiten sehr hart, aber sie mischen sich nicht gerne mit anderen Gruppen. Viele Christen halten sich lieber von ihnen fern, weil manche Somalis sich mit Leuten angefreundet haben, die schlimme Dinge tun.

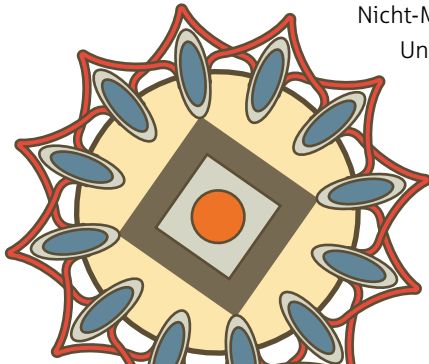
Jüngere Somalis, die eine bessere Ausbildung haben, sind jedoch interessiert, Nicht-Muslime kennenzulernen. Abdi ist einer von ihnen. Als er zur Universität ging, begann er, Jesus nachzufolgen. Seine Familie hat ihn deshalb verstoßen und wollte nichts mehr mit ihm zu tun haben.

Nun ist es schwierig, weil auch Kirchen noch misstrauisch sind. Ein Pastor trifft sich mit ihm und ein paar anderen somalischen Christen zum Bibelstudium und Gebet.

Sie beten, dass sie eine Gemeinde für Somalis gründen können, um ihnen eine neue Familie zu geben.



Foto:©CheyenneRaeves/Pixabay



Wir beten

1 Für die eingewanderten muslimischen Familien, die aus anderen Ländern nach Basel ziehen und sich nun an die neue Kultur und das Leben in der Schweiz gewöhnen müssen.

2 Dass viele Muslime in Basel Jesus kennenlernen und dass sie dann auch ihren Freunden von ihm weitersagen.

3 Dass Schweizer und ausländische Christen zusammen in Einheit leben und ein Zeugnis für die Muslime in ihrer Nachbarschaft sein können.

Los geht's!

Hier ist wohl etwas durcheinandergeraten. Bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge um den Bibelvers lesen zu können. (Psalm 133,1)

„Wie wluontehd its se, wie söhcn, wnen Berdür, die biniedeenaar wheonn, shic acuh gtu vrtheseen!“

Um diesen Bibelvers zu erleben, nehmt euch, während ihr zusammen betet, an den Händen. Nun beginnt eine Person zu beten. Danach drückt sie die Hand vom Nachbar, der nun laut oder leise beten darf.

Schreibt den Bibelvers auf die Linien.

-----, -----, -----

-----, -----.

Basel, Schweiz

„Als ein kurdischer Fußballer Jesus kennenlernte, zog das Kreise. Voller Freude und Leidenschaft erzählte er die Nachricht von Jesus seiner Familie und seinen Freunden. Durch ihn fanden ein Freund, seine Schwester, seine Freundin, ein Cousin und ein Kollege zu Jesus.“

Basel ist eine große Stadt in der Schweiz, sie liegt direkt an der Grenze zu Deutschland und Frankreich. In Basel gibt es Arbeit, deshalb ziehen auch viele Ausländer in die Stadt. Manche von ihnen sind Muslime. Sie mussten ihre Länder (z. B. Irak, Syrien, Türkei) verlassen, weil sie arm waren und dort keine Arbeit finden konnten. So kamen auch Kurden hierher.

Christliche Gemeinden in Basel versuchen, diesen Flüchtlingen dabei zu helfen, sich an ihr neues Leben in der Schweiz zu gewöhnen. Sie bieten ihnen Deutschunterricht an oder gestalten Jungscharstunden für die Kinder. Nach vielen Jahren des Gebets kommen durch diese Programme nun langsam Menschen zum Glauben an Jesus.



Foto: © Zedh Harisson/Pixabay



Wir beten

1 Dass die vielen Christen in Sydney bereit sind, Gottes Liebe an die Migranten, Studenten und Touristen aus muslimischen Ländern weiterzugeben.

2 Für Muslime in Sydney, dass sie Jesus kennenlernen.

3 Viele Muslime in Australien kommen ursprünglich aus Ländern, wo es kaum Christen gibt. Betet, dass sie hier in Sydney ein neues Zuhause und Freunde finden.

Los geht's!

Findet einen Würfel, der euch beim Beten helfen soll. Wenn ihr eine 1 oder 2 würfelt, betet für das erste Gebetsanliegen. Bei einer 3 oder 4 wählt ihr das zweite Anliegen und bei einer 5 oder 6 das dritte.

Verbindet die Punkte in der richtigen Reihenfolge, um heraus zu finden, welches Tier Ali immer wieder in Australien sieht.

Foto: ©AndreiaJoldes/Pixabay

Sydney, Australien



Es gibt nicht sehr viele Muslime in Australien. Doch die meisten Zuwanderer wohnen in der grössten Stadt, in Sydney. Aus vielen verschiedenen Ländern flüchteten sie wegen Krieg oder anderen Problemen in ihren Heimatländern nach Australien.

Ali hat auch in Sydney Zuflucht und sogar Arbeit gefunden. Eines Tages lud ihn ein Freund ein, die Bibel mit ein paar Leuten aus verschiedenen muslimischen Ländern zu lesen. Zuvor war er immer vor

„Christen“ gewarnt worden. Aber er war neugierig auf die Gruppe, die sich traf, um etwas über Jesus zu lernen. Ali ging also mit und genoss den Abend.

Er fand in dieser Gruppe nicht nur neue Freunde, sondern schließlich auch Jesus.



Dhaka, Bangladesch



Foto: ©Asinno/Pixabay

Los geht's!

Nehmt Papier, Bleistift und Schere, zeichnet kleine T-Shirts, schneidet sie aus und schreibt Dhaka, Bangladesch darauf. Haltet sie fest, während ihr betet. Nachher könnt ihr sie in eure Tasche stecken oder sie irgendwo aufhängen, wo ihr sie gut seht.

Wir beten

1 Um Mut für die wenigen Gläubigen in Dhaka, besonders für diejenigen, die vorher Muslime waren, dass sie anderen von Jesus erzählen können.

2 Dass mehr Christen in diese große und wichtige Stadt kommen und ihren Glauben weitergeben.

3 Für die Verantwortlichen und Fabrikbesitzer, dass sie von Jesus hören und sich verändern, so dass sie barmherziger werden und ihre Mitarbeiter nicht so schlecht behandeln.

Viele Menschen aus ganz Bangladesch sind nach Dhaka gezogen, weil sie Arbeit suchen. Hier gibt es zwar Arbeit, aber die Arbeitsbedingungen in Dhaka sind sehr hart.

Maliha ist eine der Frauen, die gekommen ist, um in einer Fabrik zu arbeiten. Nun sitzt sie an einer Nähmaschine und näht T-Shirts für Läden in Europa. Sie beginnt am Morgen um 7.00 Uhr und arbeitet 12 bis 14 Stunden, sogar während des Ramadans. Wenn sie dann am Abend sehr müde endlich heimkommt, sagt sie ihre Gebete und isst etwas, bevor sie schlafen kann.

Maliha freut sich sehr auf das *Eid-Fest*. Es wird ein Festtag werden, an dem sie und ihre Familie viele Gäste in ihrem kleinen Hause willkommen heißen werden.

Etwa die Hälfte aller Leute die in Dhaka leben sind arm und viele arbeiten in ähnlichen Fabriken wie Maliha. Sie verdienen nur sehr wenig Geld. Es gibt für sie alle kaum eine Chance, dass sie etwas von Jesus hören, weil nur ganz wenig Christen in Dhaka Muslimen von Jesus erzählen. Bis jetzt gibt es nur etwa 1.000 Gläubige, die früher Muslime waren.



Wie viele große oder kleine T-Shirts hat Maliha heute schon genäht??



Wir beten

1 Um Schutz für die Mädchen und Frauen in KL.

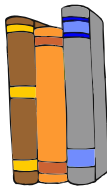
2 Für die Studentenarbeit in KL und dass die christlichen Studenten an den Unis ein gutes Zeugnis für Christus sind.

3 Dass junge Studenten für Jesus offen sind und an den Unis Christen kennenlernen.

Los geht's!

Da Aminah eine Studentin ist, muss sie jeden Tag viel schreiben. Schreibt heute eure Gebete auf, dann lest sie laut vor. Wenn ihr noch nicht schreiben könnt, könnt ihr auch ein Bild mit euren Gebetsanliegen malen.

Oh nein! Aminah hat ihre Schulbücher verloren. Helft ihr, sie wieder zu finden! Wie viele kannst du entdecken, die sich auf dieser Seite versteckt haben?



Kuala Lumpur, Malaysia

Heute hat Aminah den Zug verpasst. Da es gefährlich ist für Mädchen und Frauen, alleine zu reisen, fährt sie normalerweise mit ihren Freundinnen zur Uni. Um die Zeit bis zum nächsten Zug zu überbrücken, kauft sie sich einen frisch gepressten Orangensaft an der Orangensaftmaschine im Bahnhof.

Aminah freut sich sehr, dass sie in Kuala Lumpur (die Menschen hier nennen es KL) zur Universität gehen kann und sie will ihre Familie stolz machen. Deswegen ist sie fleißig. Sie möchte gute Noten schreiben. Aminah ist aus Malaysia, kommt aber aus einem weit entfernten kleinen Dorf einer anderen Region.

Es gibt mehr als 500.000 Studenten aus dem In- und Ausland in KL, verteilt auf vier verschiedene Universitäten. Darunter sind auch manche Christen.

Viele Studenten sind hier offener für das Evangelium, weil sie weg von Zuhause sind, so wie Aminah.

Foto: ©TravelPhotographer/Pixabay



Wir beten

1 Für alle, Kinder und ihre Eltern, die im Jemen leben, dass der furchtbare Krieg zu Ende geht und die vom Ausland geschickte Nothilfe auch bei den Ärmsten richtig ankommt.

2 Dass viele Muslime in Sanaa Träume und Visionen von Jesus haben.

3 Dass die wenigen Christen in der Stadt auch weiter mutig Muslimen von Jesus erzählen und sie dadurch wieder Hoffnung und eine Zukunft bekommen.



Sanaa, Jemen

Seit mehr als 2.500 Jahren haben Menschen in der Stadt Sanaa gelebt. Hier gibt es viele wunderschöne alte burgartige Gebäude aus braunen und weißen Backsteinen, mit farbigen Glasfenstern. Es gibt auch über 100 Moscheen, von denen einige sehr alt sind.

Aber die Muslime, welche in diesen schönen Gebäuden leben, leiden sehr. Seit mehr als 5 Jahren gibt es Krieg im Jemen und viele Kinder verhungern. Es gibt nicht genug zu essen und zu trinken und viele schlimme Krankheiten. Die Menschen brauchen deswegen dringend Hilfe. Wir können uns überlegen, wie wir ihnen helfen können, denn wir haben doch mehr, als wir brauchen. Auch im Jemen hat die Corona Pandemie alles noch schlimmer gemacht.

Schon vor dem Krieg war der Jemen das ärmste arabische Land. Aber was jetzt passiert, ist einfach zuviel. Viele haben keine Ahnung, wie sie überleben sollen. Normalerweise feiern sie das Fest am Ende des Ramadans in sehr traditioneller Weise, aber jetzt wissen die meisten nicht einmal, wie sie das Allernötigste zum Leben bekommen können.

Aber weil sie so viel Schlimmes erleben, wenden sich viele Menschen Jesus zu, und die wenigen Christen in der Stadt erzählen ganz mutig allen, die es hören wollen, von der Hoffnung, die nur Jesus gibt.

Sucht Bilder von den prächtigen Gebäuden in Sanaa im Internet und malt eines davon.

Los geht's!

Hattest du auch schon mal Hunger? Es ist kein so gutes Gefühl!

Überlegt euch doch heute als Familie, ob ihr jemandem helfen könnt.

Werdet kreativ.

Vielleicht könnt ihr etwas von eurem Ersparten zusammenlegen oder jemandem Essen geben?

Wir beten

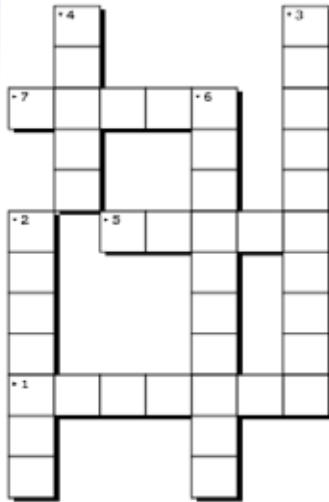
1 Dass die Ahmadiyya in Hamburg Kontakt zu Christen bekommen.

2 Es gibt 40.000 Ahmadiyya in Deutschland. Sie sind auf verschiedene Städte verteilt. Betet, dass Christen zu ihnen gehen, um ihnen von Jesus zu erzählen.

3 Gibt es in eurer Stadt eine Ahmadiyya Gemeinschaft? Vielleicht können deine Eltern helfen, im Internet die nächste Ahmadiyya Moschee zu finden. Betet dann für diese Ahmadiyya.

Los geht's!

**Löst das Quiz.
Betet dann dafür,
dass die Ahmadiyya
zu Jesus finden.**



Wusstet ihr?

Heute Abend ist Laylat-al-Qadr, die Nacht der Macht. Muslime glauben, dass Gott in dieser Nacht Gebete besonders hört und auch, dass die Gebete dieser Nacht mehr wert sind als alle Gebete des ganzen Lebens. Betet besonders, dass Muslime auf der ganzen Welt heute Nacht die Gegenwart von Jesus erleben.

Hamburg, Deutschland

Karim, ein junger Mann aus Pakistan, wartet vor dem Moschee-Eingang. Diese Moschee in Hamburg ist die älteste der Stadt - und gehört den Ahmadiyya Muslimen.

Diese Bewegung der Erneuerung begann vor mehr als 150 Jahren in Indien. Der Gründer der Ahmadiyya behauptete, ein Prophet Gottes zu sein. Viele andere Muslime lehnen die Ahmadiyya ab und haben sie sogar in Südasien verfolgt. Aus diesem Grund flohen viele in den Westen, unter anderem nach Hamburg.

Karim erklärt Thorsten, dass die Ahmadiyya Muslime anders sind. Sie predigen ihr Motto "Liebe für alle. Hass für keinen" und versuchen, durch gute Werke zu beweisen, dass sie sich zum Guten für ihre Umgebung einbringen. Beispielsweise räumen sie in Hamburg am Neujahrstag den Müll und die alten Feuerwerkskörper von den Straßen weg. Trotz ihrer guten Werke tun sie sich doch schwer, Christ zu werden.

Noch gibt es keine Nachfolger von Jesus in Deutschland, die aus der Ahmadiyya Gemeinschaft kommen.

1. In welcher deutschen Stadt findet man viele Ahmadiyya Muslime?
2. Was behauptete der Gründer der Ahmadiyya zu sein?
3. Weshalb mussten viele Ahmadiyya aus Südasien fliehen?
4. Vervollständige das Motto der Ahmadiyya: "... für alle. Hass für keinen."
5. Was räumen die Ahmadiyya jedes Neujahr in Hamburg auf?
6. Die Ahmadiyya sind eine Bewegung der islamischen ... ?
7. Wieviele gläubige Christen gibt es in Deutschland, die aus einem Ahmadiyya Hintergrund kommen?



Wir beten

1 Dass die *Kayaye* Mädchen und Frauen eine Möglichkeit bekommen, ihr Leben zu verbessern und dass ihnen nichts Schlimmes geschieht.

2 Für die Christen in Accra, die sich mit Muslimen anfreunden, dass dadurch viele Jesus kennenlernen können und sich einer Gemeinde anschließen. Lest dazu Matthäus 5,16.

3 Für die Menschen, die durch Corona viel verloren haben.

Accra, Ghana

Los geht's!

Könnt ihr etwas auf eurem Kopf tragen? Es ist gar nicht so einfach! Probiert es einmal mit etwas Unzerbrechlichem, geht damit ein paar Schritte, ohne es festzuhalten, und betet für die *Kayaye* Mädchen in Accra.



In Ghana gibt es viele Christen (70 %). Sie leben dort in Frieden mit Muslimen zusammen. Sehr viele Muslime ziehen in die Städte im Süden, vor allem nach Accra, um dort zu arbeiten. Es gibt viele Mädchen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren, die in Accra auf der Straße leben, weil sie Arbeit suchen. Manche arbeiten auf den Märkten oder in den Straßen und bieten an, schwere Lasten auf dem Kopf zu tragen. Diese Mädchen werden *Kayaye* genannt. Wenn jemand auf dem Markt viel Gemüse gekauft hat und beim Heimtragen Hilfe braucht, kann man sich eine *Kayaye* nehmen.

Habiba ist so eine *Kayaye*, die nach Accra kam, weil ihre Eltern ihr Schulgeld nicht mehr bezahlen konnten und sie darum nicht mehr zur Schule gehen konnte.

Nun arbeitet sie sehr hart, isst ganz wenig und versucht, Geld zu sparen. Viele Leute schauen auf die *Kayaye* herunter, weil sie schmutzige Kleider haben und auf der Straße schlafen.

Manche Christen sind aber anders und möchten den *Kayaye* helfen. Sie bieten Schulunterricht und geben ihnen medizinische Hilfe. Eine Gruppe von Christen hat 2.300 Essenspakete an *Kayaye* Frauen und ihre Kinder verteilt.

Wir beten

1 Dass die Bibelübersetzung auf Banjaresisch bald fertig wird und die Menschen das Wort Gottes in ihrer eigenen Sprache lesen können.

2 Dass die Gläubigen in Banjarmasin mutiger darin werden, ihren Glauben mit den Muslimen zu teilen.

3 Dass viele Banjaresen zu Jesus finden und eigene Gemeinden für sie entstehen.

Banjarmasin, Indonesien

Los geht's!

Stellt euch vor, ihr wärt Banjaresen und könntet keinen Gottesdienst besuchen oder eine Bibel lesen, die in eurer Sprache geschrieben ist. Versucht einmal, in einer anderen Sprache, beispielsweise auf Englisch, für die Banjaresen zu beten. Schafft ihr es? Wenn nicht, dankt Gott, dass ihr die Bibel in eurer Sprache habt und Kinderstunden, wo ihr die Sprache verstehen könnt.

Banjarmasin ist eine sehr alte islamische Stadt. Sie wurde vor über 500 Jahre gegründet! Muslime in Banjarmasin feiern immer noch die Gründung der Stadt. Sie besuchen die Gräber ihres ersten herrschenden Sultans, beten dann gemeinsam in der großen Moschee und opfern eine Ziege oder eine Kuh.

Außerdem wird das Ende des Ramadans ganz groß gefeiert. Dazu fahren die Banjaresen in grossen offenen Wagen durch die Stadt, zünden Feuerwerke an, rufen laut, hupen und machen viel Lärm. Zwei Wochen lang besuchen sie ihre Freunde und Familien, um gemeinsam zu feiern. Auch Christen werden oft eingeladen, mit ihren muslimischen Freunden zu essen, was ihnen eine Möglichkeit gibt, die Gute Nachricht mit ihnen zu teilen.

Leider haben die Banjaresen noch keine Bibel in ihrer eigenen Sprache, obwohl mehr als 4 Millionen Menschen Banjaresisch sprechen. Es gibt auch noch keine Gemeinde, in der Gott in dieser Sprache angebetet wird. Aber die Bibel wird momentan übersetzt.



Wir beten

1 Dass das Wort Gottes in den Cafés verbreitet wird und noch weitere Muslime anfangen, Jesus nachzufolgen.

2 Für Frieden in der Stadt. Es gibt viele Probleme in Tripolis, wie etwa Bürgerkrieg und Flüchtlinge aus verschiedenen afrikanischen Ländern.

3 Für größere Freiheit für Suchende, dass sie trotz der Staatsreligion Islam über verschiedene Glaubensvorstellungen sprechen können.

Los geht's!

Die Menschen in Libyen sprechen Arabisch.

Würdest du gerne ein paar Worte in dieser weitverbreiteten Sprache lernen?

Hier sind einige wichtige Worte, die du brauchen könntest, wenn du ein Café in Tripoli besuchst.

Kaffee – qahua قهوة

Tee – shay شاي

Tasse – kub كوب

Kuchen – kayk كيك

Dankeschön – shukraan شكرًا

Wenn ihr betet, beendet jedes Gebet mit dem arabischen Wort für

Amen – Amiin آمين

Tripolis, Libyen

Hassan ist auf dem Weg zu einem der vielen Cafés in Tripolis. Die Stadt bietet viele Möglichkeiten, einen Kaffee zu trinken. So kann jeder dorthin gehen, wo es ihm am besten gefällt. Heute besucht Hassan eines der moderneren Cafés, um dort eine Gruppe internationaler Studenten zu treffen, die er an seiner Uni kennengelernt hat. Sie treffen sich regelmässig in ihrem Lieblingscafé, um dort über Politik, Sport und Religion zu sprechen. Einige von ihnen sind Christen und Hassan interessiert sich für ihren Glauben. Er hört gerne Geschichten von Jesus und möchte mehr erfahren.

Cafés spielen eine wichtige Rolle im Leben der Menschen in Tripolis.

Sie kommen hierher, um Kaffee zu trinken, Freunde und Kollegen zu treffen, mit ihnen zu plaudern und zu diskutieren. Cafés sind Orte, wo man andere Menschen ganz unkompliziert kennenlernen kann. Dies macht sie auch zu einem guten Platz, um über Jesus zu reden.



Wir beten

1 Für die Christen in Damaskus, die zu verschiedenen Kirchen gehören (orthodoxe und evangelische). Betet, dass sie trotz mancher Unterschiede Einheit und Liebe füreinander haben, auch für die neuen Gläubigen, die aus muslimischen Familien kommen.

2 Für Frieden in Syrien, dass die Stadt Damaskus wieder aufgebaut werden kann.

3 Dass viele Muslime in Damaskus Jesus kennenlernen, genauso wie es Paulus tat.

**Los geht's!**

Wenn man sich in einem Krieg befindet, muss man sich manchmal im Keller oder einem sicheren Raum verstecken. Wenn ihr für die Leute in Damaskus betet, könnt ihr euch alle unter dem Tisch verstecken, rückt ganz nahe zusammen und betet miteinander.

Damaskus, Syrien

Vielleicht habt ihr in der Bibel schon von Damaskus gelesen. Das war die Stadt, in der Paulus eine Begegnung mit Jesus hatte und begann, ihm nachzufolgen. Damaskus ist eine der ältesten Städte der Welt und ihre Geschichte ist für Christen und Muslime wichtig.

Heute leben etwa 2,3 Millionen Syrer in Damaskus. Die Stadt ist sehr schnell gewachsen. Viele junge Leute ziehen in die Stadt, um hier zu arbeiten. Die meisten, die in Damaskus leben, sind syrische Araber, es gibt aber auch Kurden und Palästinenser. Etwa 20 %, das heißt eine von fünf Personen, die in Damaskus leben, sind Christen. Es gibt auch Juden, die schon seit vielen Jahren dort leben.

In den letzten Jahren haben viele Menschen wegen dem andauernden Krieg das Land verlassen, darunter auch viele Christen. Umso erstaunlicher ist es, dass die Kirchen wieder voll sind. Inzwischen sind nämlich viele Muslime Christen geworden, obwohl sie deshalb auch oft benachteiligt werden.

Wenn ihr die Geschichte von Paulus in Apostelgeschichte 9,9-22 lest, könnt ihr diese Fragen beantworten:

Paulus hieß vorher

Er kommt aus der Stadt T.....

Er sah ein helles und wurde

..... betete für ihn

Nun kann Paulus wieder

Tag 2

Durch den Segen der Frommen kommt eine Stadt hoch, doch das Reden der Gottlosen reißt sie herab. Spr 11,11

Tag 3

Ind-ien Paki-stan Sri-Lanka
Ne-pal Bang-ladeseh Bhu-tan
Afgh-anistan

Tag 6



Tag 8

Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet deshalb den Herrn der Ernte, mehr Arbeiter auf seine Felder zu schicken!
Matthäus 9,37-38

Tag 10

Wie hält ein junger Mann sein Leben rein? Indem er tut, was du ihm sagst!
Ps 119,9

Tag 11

Asien, größte, viele Inseln, sehr groß

Tag 13

Eiffel Turm, 324 m

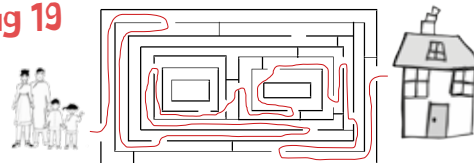
Tag 14

Und der HERR wird eine Zuflucht sein dem Unterdrückten, eine Zuflucht jederzeit in der Not.

Tag 16

Q	D	I	L	A	H	K
I	X	Y	P	H	E	A
N	K	W	R	O	N	F
D	A	V	I	D	G	F
I	T	A	Y	V	L	E
E	A	Q	A	T	A	E
N	R	A	E	B	N	P
Q	W	T	I	U	D	K

Tag 19



Tag 21

Wie wohlthuend ist es, wie schön, wenn Brüder, die beieinander wohnen, sich auch gut verstehen.

Tag 23

4 große, 5 kleine

Tag 24

13 Bücher

Tag 26

1. Hamburg
2. Prophet
3. Verfolgung
4. Liebe
5. Müll
6. Erneuerung
7. Keine

Tag 30

Paulus hieß vorher Saul.
Er kommt aus Tarsus.
Er sah ein helles Licht und wurde blind.
Hananiah (oder Ananiah) betete für ihn.
Jetzt kann Paulus wieder sehen.



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander beten.

Deutsche Evangelische Allianz
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel: +49(0)36741 - 24 24 | Fax: - 3212
E-Mail: info@ead.de
www.ead.de



Schweizerische
Evangelische
Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel: +41(0)43 - 344 72 00
E-Mail: info@each.ch
www.each.ch



ÖSTERREICHISCHE
EVANGELISCHE
ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz
Vogelsangstraße 15c | 5111 Bürmoos
Tel: +43(0)6274 - 5350 | Fax: - 5350
E-Mail: kontakt@evangelischeallianz.at
www.evangelischeallianz.at

Auf der **Facebookseite** «30 Tage Gebet für die islamische Welt» gibt es täglich Infos und Gebetsanliegen.

Die Anliegen kann man auch über die **App** von „Deutschland betet“ täglich auf sein Smartphone erhalten: deutschlandbetet.de

Bestellung:

Weitere Exemplare dieses Gebetskalenders sowie eine besondere Ausgabe für Erwachsene erhalten Sie bei den genannten Versandstellen oder unter:

www.30tagegebet.de | www.each.ch | www.evangelischeallianz.at

Für andere Sprachen: www.pray30days.org

30 TAGE GEBET FÜR DIE ISLAMISCHE WELT

13. APRIL - 12. MAI 2021

Copyright © 30 Days of Prayer International 2021